



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hoherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Die 29. Predig von der Buß.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

sich nach rechter Volkommenheit haben thut / so geschicht an ihm kein Veränderung / er nimbt auch weder ab noch zu / sonder begundt ganz vnnnd gar vollkommen vnnnd ohnmangelbar zu bleiben.

Demnach so müssen bey ihm alle Ding auch vollkommen vnd ohnmangelhaff / rig seyn / als Lieb / Frewd / Frid / Langmütigkeit / Güte / Weisheit / Fürsichtigkeit / Rath / Sicherheit / Gottesforcht / Erkenntnuß / Heiligkeit / Erlösung / Glaub / kräftige Werck / Gaben der Gesundmachung / vnnnd was dergleichen mehr seynd. An ihm ist nichts zufälligs / sondern als bey dem Geiſt Gottes / alles ewig vnnnd beständig / auß Gott laßt er seinen Glantz herfür scheinen / Gott ist sein Ursach / von dem er / als auß einem Bronnen herfür quillt / Gleichwol ist er auch selbs ein Ursprung der setzgemelten Güter. Was auß Gott entspringt / das ist wesent lich / was aber auß ihm herfließt / das ist die Götlich Krafft vnnnd Würckung.

Volkommenheit
ben dem heiligen
Geiſt.

Diesen H. Geiſt hat Gott durch Christum Jesum vber vns reichlich außgeschüttet. Er hat ihn außgeschüttet / sag ich / vnd nicht gemacht / vnd hat vns den gegeben / vnd nicht erschaffen. Das vermeld ich in einer Gleichnuß oder Gegensatzung / auß daß du an allen Orten stark vnd wol verwaret seyeſt. Wer von diesem Geiſt gelehret ist / mag auß alle Fragen richtig Antwort geben. Vnd der selbig heyst von Gott gelehrt / wie im Propheten stehet. Sie werden alle von Gott gelehrt werden. Von dieser Gottheit / thut vil in die vernünfftig Seel einleuchten / wo sie sich der selbigen durch eigne Faulheit vnd Vnachtsamkeit nicht vnwürdig macht. Wann sie aber mit diesem Geiſt vereinigt wirdt / so höret sie die Wort des heiligen Apostels Pauli / der da sagt: Wer dem Herrn anhangt / der ist ein Geiſt mit ihm. Dem sey Ehr vnd Herrlichkeit / Amen.

Johan. 2.
Tit. 3.

Kräftige
Lehr des H.
Geiſts.

1. Cor. 6.



Dieneun vnd zweynzigste Predig von der Buß.

Untermal vnser ehrwürdiger Bruder die Frechheit derjenigen / welche die Buß außheben nicht gedulden kan / hat er vns zum andern mal hierüber Befelch gegeben / Vnd als er ein solche Vppigkeit vnd Hoffart gespürt / den Brüdern sein gerechte Hand zu der Buß dargebotten. Dise Predig aber ist den Menschen sehr gut vñ nützlich / dieweil niemand ohne Sünd lebet. Dañ nur einer hat diß Gezengnuß / daß er nie kein Sünd begangen hab. Demnach so wöl len wir von der Buß reden / auß altem vnd newem Testament / dann das seynd die Schatz der Kirchen. Die Buß aber loben vnnnd bekräftigen wir nicht / den Lauff der Sünden dardurch zubefördern (dann wir wöl len nicht / daß der Sünder in Hoffnung der Buß darumb in Sünden fortfahren solle) sonder dem Gefallnen vil mehr darmit außzuhelfen. Dann durch den fräuenlichen Abschlag der Hoffnung / darauff vnser Widerfächer tringen / wirdt der / so einmal gefallen / mit sampt seinen Sünden in ein enge vnnnd harte Gefängnuß verstrickt. Die Hoffnug aber der Buß / vergont dem Gefallnen widerumb außzusehn / vnnnd vermahnet ihn nachmals von Sünden abzulassen.

Esai. 53.
1. Pet. 2.

Wer seyn wir doch / die wir dem Herren Gefatz vnnnd Ordnung geben wöl len? Gott wil die Sünd verzeyhen / wer kan ihm dann solches wöhren? Wir reden nicht was vnsern Widersächern gefällt / sonder vil mehr was dem Willen Gottes gemäß vnd gleichförmig ist. Mag dann der Gefallen nicht mehr außsehn? Sie wider spre chen Gott / vnd sagen der Gefallen mög nicht mehr außgerichtet werden. Gott aber lehrt vns nicht allein mit blossen Worten / sonder durch ein Klares Exempel das Widerspil. Was wirdt weniger abgewaschen dann Scharlach / Was ist bey vns
o iij weisser

Wider die / so
de Mensch die
Buß abgestric
ket / vnnnd nach
begäner sünd
die Wegwey
lung haben ein
geführt.

weisser dann der Schnee/oder ein reyne weisse Wollen. Der nun dise Ding gemacht hat/spricht also: Wann ewre Sünden seynd/als ein vureynes vermackeltes Tuch vnd ihr euch waschet / so werden sie weisser dann der Schnee. Aber nach dem Tauff (sprechen sie) ist kein Vergebung der Sünden mehr/dañ Gott sagt: Waschet euch vnd seyde reyn. Wir köndten euch/wann ihr solches noch begereten/auff heiliger Schrifft klärlich darthun/das auch der Mensch nach dem Tauff Gnad vnd Vergebung der Sünd erlangen mag. Wir müssen vns nicht geringen vnd schlechten Sachen zuwider setzen / sondern wichtige Händel/die der Warheit entgegen seynd/mit starcken Argumenten ableynen/Dann so lang das Widerwärtig in der Seelen bleibe/ist ihrer Kranckheit nicht zuhelffen.

Dieweil es aber vnmöglich ist/das Bitter süß zu machen/vnd wir auß dem alten Testament vnser Gezeugtñuß bringen/so wöllen wir hören/was sie für Gegentreden darwider führen. Wann vns/sprechen sie/vor dem Leyden Christi vnseres Herrn/eh daß er sein heiligs Blut für vns vergossen hat/etwas auß dem alten Testament von der Buß wär angezogen worden/so müsten wir gedachte Buß lassen/vnd köndten nicht darwider seyn/aber im neuen Testament/wirdt vns des Leydens Christi halber/die Gnad nach dem Tauff abgeschlagen. So wir aber auch auß dem neuen Testament klärlich beweysen/das die Sünder nach der Tauff vnd Empfängtñuß des heiligen Geists / durch die Buß widerumb Gnad erlangen mögen/so ist vnuerneynlich wahr/das die Gefallnen nach dem Tauff/der Buß nicht außgeschlossen seynd/vnnd was im alten Testament darvon geschriben stehet/hierdurch bekräftigt werde. Ich red mit euch als den Verfallenen vnd so wir einmal gefallen/nicht ligen bleiben/sonder vns widerumb inn der Gnaden Gottes auffrichten.

Wast du dem obangezognen Exempel nicht Glauben geben/so glaub ich den Eyd Gottes/der also lautret: So war ich leb / spricht der Herr/1c. Dñ ist der Eyd/welcher sich Gott gebirt/dann er nichts höhers noch größers hat/weder sich selber. Er schwört aber von wegen des Unglaubens der jenigen/so die Buß außlassen. So wahr ich leb/sage der Herr/soll sich niemand fürchten: Dann ich will nicht den Tod des Sünder/sonder daß er sich bekehr vnd lebe. Der da lebt/wil daß auch du lebest. Oder ist der so schwört nicht glaubwürdig: Wilt du seinem Wort/Exempel vnd Eydswur nicht glauben geben/so glaub doch seinen Wercken. Die Samaritane war nicht außgetilget/dann sie würcket Buß. Der Prophet Jonas war vngeduldig/das die Statt nicht vndergieng. Es wuchs ein grosse Kürbis/Der Herr entschuldiget sich bey dir/auff daß du an sein Güte vnd Barmherzigkeit gedenktest.

Ich fürchte sehr/du müssest auch dise Wort hören: Ist dein Aug dar um schuldhaftig/das ich so gütig bin. Wirdt vns auch ein gottloserer König dan Ahab beschriben: (Ich red mit euch/als denen die in der Schrifft belesen seynd) Ahab hat kein andern Raubs / hat er auch einen Weingarten betrieglicher Weis an sich gebracht/vnd den Herrn desselbigen getödtet. Er ist hinab gegangen/das selbige Land einzunehmen/vnd hat mit Irweden dahin geeylet/auff dem Weg aber/ist ihm der Prophet mit einer trawrigen Botschafft begegnet/dann er ihn straffer/nicht als ein Feind/sonder als einer/der sich vber ihn erbarmet/der auch ihme/nit sein eigener Meynung/sond des Herrn Urtheyl verkündiget/Welcher als bald nach empfangnem Sentenz einen Sack anziehen/vnnd das königlich Scepter ablegen thut. Dann es stehet geschriben/das der Prophet/so von Gott ihm das Urtheyl zukommen gesendet/selber vom Herrn gehört habe. Dieweil Ahab Gott vnderthänig angeruffen/vnd seine Tröwungen gefürcht/so soll ihm nichts deren Ding/die ihm in der Prophecey fürgehalten worden/zubanden gehn.

Nicht thut nach einer guten kräftigen Arzney verlangen. Der H. David/dem auch nach begangner Sünd diser Name (Heilig) bliben/hat auß den zehen Geboten Gottes/drey auff einmal in einer einigen Handlung vberfahren. Dieweil sich

Esai. 1.
Das auß nach
de Tauff Des
gehüß der Sün
de zuhoffen sey.

Das die Buß
im neuen vnd
im alten Testa
ment gelte/vñ
keins wegs
aufgehoben
sey.

1c. 4. 18.
End des Her
ren/das er nit
den Tod des
Sünders
wölle.

Exempel des
Nimroth.
Gene 3.

3. Reg. 21.
Exempel von
dem König
Achab.

3. Reg. 11.
Exempel von
dem H. Prophe
ten David.

mein Aed zu euch lendet/so muß ich noch deutlicher von Sachen reden/er hat einen
 Ehebruch vnd Todschlag begangen/ gleichfalls auch eines frembden Weibs be-
 ger. Der Gerechte sündiget/ vnnnd Gott thät ihn selber zu einem Richter vber sein
 eigne Mißthat setzen: Dann dieweil wir den Balcken in vnserm Aug nicht sehen/
 des Spireyßens aber in eines andern Aug liederlich gewahr werden/ so thut Gott
 sein/ des Propheten Vrtheil in frembder Gestalt vber ihn erwecken/ vnd sagt: Es
 waren zwen Mann inn einer Statt/ der ein war reich/ der ander arm. Der reich
 besaß vil Güter/ der arm aber hât ein einigs Lämblein/ das in seiner Schoß schlieff
 (Nierdurch wirdt das Weib heymlich angedeutet) es thät auch mit ihm essen/ vnd
 auß seinem Becher trincken. Es kam aber dem Reichen ein Gast (diser wirdt recht
 ein Gast genennet/ dann Dauid hat mit ihm kein Gemeynschafft) Er aber (sagt
 die Schrifft weiter) verschonet seines Viehs/ vnnnd wolt dem Gast von allem das
 er hât/ nichts schlachten/ sonder raubet dem Armen sein einigs Lämblein/ vnd thät
 dasselbig mertzgen (ob schon ein starcker fälle/ so stehet er doch als bald widerumb
 auff) Vber dise That war Dauid sehr zornig (er aber war der gefallne selbs) So
 wahr der Herr lebe/ sprach er/ so ist diser Mensch/ der das begangen hat/ des Todes
 würdig. Also fällt Dauid das Vrtheil wider sich selber/ vnd wie solches beschehen/
 hat ihm erst der Prophet/ wer der selbig Mensch sey/ angezeigt. Dauid aber würd
 als bald der Arzney theylhafftig/ er fület seine Wunden/ darumß eylet er zum Ar-
 zner. Er sagt/ Ich hab gesündigt/ vnd die Arzney war zu stund vorhanden. Der
 Herr (sprach der Prophet) hat dein Sünd hinweg genommen.

Was wilt du (Herr) den Heiligen nur ein Sünd oder vil Gerechtigkeit zurech-
 nen? Er hat gesündigt/ hat aber darneben vil Gerechtigkeit gewirckt. Was ist
 gerecht bey dem gerechten Gott/ an wenig gedencken/ oder viler Ding vergessen?
 Es sey ein Waag vorhanden damit wir messen/ eben mit demselben Was wirdt
 vns widerumb gemessen. Hat einer vil Sünd begangen/ so sey er ein Sünder/ hat
 er sich aber mehrmal der Gerechtigkeit beflissen/ so werde er gerecht erkennen. Es ist
 einer vnd einer. Bey vns wirdt alles nach dem mehrern geschezet. Ein weiß Ding
 ist weißer (der Vergleichung nach zu reden) vnd ein Süß/ süßer dann das ander.
 Also seyn wir auch gerecht als Menschen/ nicht daß die Sünd selbs die Gerechtig-
 keit sey. Der Sohn Gottes ist die warhafftige Gerechtigkeit/ wir aber werden durch
 seiner Gerechtigkeit Mittheilung gerecht. Moses hat wol etwas geredt/ daß inn
 der Histori nicht begriffen ist. Der Glaub Abrahe wirdt gerühmt/ doch findet
 man/ daß er dormaln eins zwey selbaffig war. Nierdurch wil ich die Gerechten
 nicht angeklage/ sondern Gott vilmehr geprysen haben/ dann ich ermahne euch
 nicht zu sündigen. Enoch hat Gott gefallen/ sagt die Schrifft/ nach dem er seinen
 Sohn gebar/ hat er ihm erst damaln gefallen/ so kan ihm wol einer gefällig seyn/
 oder schon nicht durch auß vollkommen ist.

Aber wir wollen zum neuen Testament fortschreyten/ wiewol wir noch mehr
 Exempel im alten finden. Dann Manasses/ der die Abgötter mit vierfachem
 Angesicht inn den Tempel Gottes setzet/ auff daß ein jedweder der hinein gieng/
 dieselbige Götzen anbetet/ ist nach gethaner Buß/ seiner schweren Gefängnuß
 widerumb erledigt worden. Wir kommen aber auff das new: Dann daruon sie
 die Buß wollen außschließen/ von demselbigen wirdt sie fürnehmlich geprediger.
 Fragen wir Christum den Seligmacher seiner Zukunfft halber/ warumb er doch
 erschinen sey/ so antwort er vns solcher Massen/ Ich bin nicht kommen die Ge-
 rechten zu seligen/ sondern die Sünder zur Buß zu beruffen. Fragen wir ihn was
 er auff seinen Schultern trag/ so spricht er/ das verlorene Schäflein. Vber wel-
 ches wirdt ein Frewd im Himmel gehalten? Vber ein Sünder der Buß wür-
 dter. Die Engel frolocken/ vnnnd du mißgunnest ihnen ihr Jubelstrewd. Gote
 nimbt den Sünder mit Frewden auff/ vnnnd du begerest ihn daran zunethin-
 den.

Wir wollen vns zu dem gütigen Gott noch näher halten/ es waren zwen Söhn/
 sagt die Schrifft/ (du darffst allhie nicht gedencken/ daß solche Buß von einem ge-
 schehen

Den Gebett
 hat Dauid inn
 einer Sünd
 vbertritten/
 das 5. 6. vnd
 9.
 Luce 6.
 3. Neg. 12.

Dauid fällt
 ein verdamm-
 ten Sündig-
 chen Sündig-
 über sich selber.

Luce 6.
 Gleiches vnd
 gerechts Wes-
 theil Gottes.
 Exod. 17.
 Genes. 12.

4. Neg. 21.
 Exempel von
 dem König
 Manasse.

Matth. 9.

Luce 15.

Exempel auß dem neuen Testament von dem verlorenen Sohn.

schehen sey / der die Heydenschafft verlassen / sonder sie waren beyd natürliche Söhne eines Vatters) dise thäten die Erbschafft miteinander zugleich theylen / der Jünger verpraßet sein Gut (der Gerechte siel auß) vnd nachdem er alles hindurch verret / wendet er sich endlich zur Buß vnd trachtet / wie er widerumb für den Vater kommen / vnd was er mit ihm reden wolte / nemblich / Vatter ich hab gesündigt mit der dich vnd in dem Himmel. Dis hat er bey sich berathschlagt / vnd dem frommen Vatter sein Mißthat nicht verhalten / sonder ist kommen sich zubeschuldigen / da ist ihm der Vatter alsbald züchtiglich entgegen gangen. Darumb so gib nur den Willen darein / so wirdt dir Gott selbst entgegen lauffen. Der Sohn sahet an zu reden / der Vatter nimbt ihn auff. Bedenck sein Barmherzigkeit vnd verzweyffelt dann der Vatter hat den Sohn auffgenommen. Schlachret ein Kalb / spricht / Leget ihm den besten Rock an / vnd stecket einen Fingerling an sein Hand. Dis alles kan auch auff ein andern Weg außgelegt werden / aber inn Kürz so erklaere sie dir den geneygeten freundlichen Willen des Vatters / den er mit Worten gegen dem Son bewisen hat. Bist du aber zornig vber ihn / daß er gedachten seinen Sohn nachdem er der Schwein gehütet / vñ das Sein vnnützlich verschwendet hat / nimbt / wie auch solches seinem Bruder wehe thät / so solt du doch wissen / daß die der Vatter sein nicht geschämmt / sondern ihn widerumb zu Gnaden angenommen hat.

Von dem beerdoreten Feigenbaum. Matth. 27.

Der Feigenbaum so mit Fleiß gepflanzt / aber in drey Jaren kein Frucht gegeben / wurd nicht von stundan vmbgehawen / sonder Blib länger stehn / darumb daß noch eine gute Hoffnung der Frucht vorhanden war. Der Herr gibt das Gebot vnd du widersprichst ihm. Ist auch einer jemals besunder worden / der sich seines eignen Guts beraubt hat ? So nun Gott dem Menschen seine Sünd verzeihet / wer wil ihm sein Hand sperren vnd verkürzen? Er hat vns jedermassen beten gelehrt / Vergib vns vnser Schuld / als wir vergeben vnsern Schuldigern. Verzeihest du die Sünd / warumb wolt sie dann nicht auch Gott verzeihen? Er hat dich zu deinem selbst eignen Arzte gemacht. Mit was Maß du messen würdest / eben mit der selben wirdt dir widerumb gemessen werden. Vergibst du / so vergibet dir Gott auch. Kanst du / dem doch von Natur die Bosheit angewachsen / guts thun / wil vil mehr wirdt solches der gute Gott vermögen? Jesus vnser Seligmacher ist bey den Sündern / der Arzte ist bey den Kranken.

Barmherzigkeit Christi / der keinen Sünder von sich stoß. Marci 8.

Die Pharisee / nemblich die Väter der jenigen / so sich noch heutige Tages wirsch erzeigen / waren zornig vber Christum / aber der barmherzig Herr / thät die Sünder nicht verstoßen. Als Jesus von dem Pharisee zu Gast gebeten / ist er in sein Haus eingangen / vnd nach ihm ist auch ein sündige Weib vnberuhen hintritt. Sie sület ihre Sünd / darumb gieng sie zu der Gerechtigkeit / sie sahet die Krankheit / darumb suchet sie den Arzte / sie trat ihm nicht vnder Augen / dann die Scham war zu groß / sie ergriff ihn nicht bey der Hand / dann sie war nicht so blö / sondern siel ihm für seine Füß / die sie mit ihren Trähern benetzt / sie zerbrach ihre Haar / vñ eneblöset ihr Haupt ehlicher Weis / das sie zuuor offermals in Schwand vnd Laster hat auffgepflanzt. Dis ist dir zu einem Exempel für geschrieben / auff daß du dich auch zu den Füßen des Herrn Jesu niederlassest.

Luce 7.

Matt 26. 28. Christus ist bey seinen Glaubigen immer zu gegenwärtig.

Er ist zum Vatter hingegangen / doch sage er nichts desto weniger / Ich bin bey euch / ic. Wann es dir gefällt / so thu getrüster Hoffnung zu ihm fliehen / leg deine Füß / dann er ist nahend : Da er kam / war er gegenwärtig / vnd nach dem er hinweg geschiden / ist er eben so wol gegenwärtig. Das auß dem neuen Testament bisher angesogen / ist dem gleich vnd ähnlich / was im alten darvon geschrieben stehet. Was predigt aber Johannes: Den Tauff der Buß / vnd thut dise durch Parabel / nit ein oder zwey mal / sonder offte lehren / auff daß du hierdurch die Wahrheit erkennest. Petrus verlängnet Christum drey mal / dannoch wirdt er auff den Felsen Christum gegründet. Auß Paulo dē Verfolger der Jünger / war ein Prediger des Euāgelij. Begerst du dessen ein Gezeugtnuß / so hör was er selber sagte: Jesus Christus ist in die Welt kommen / die Sünder selig zu machen / auff welchen ich da

Matthei 3. Marci 1.

fürnehmst bin. Paulus macht allhie sein eigne Schwachheit offenbat/die vberzeis

die grosse Gnad Gottes dardurch zuentdecken. Nach dem aber Petrus sein Bekennnuß gethan vnnnd gesagt/Du bist der Sohn des lebendigen Gottes/ist er vom Herren vber die Massen berühmt worden/hat die Benedeyung empfangen/vnd solches Lob gehört: Du bist ein Fels. Ob schon Petrus ein Fels war/so war er doch nicht der Fels wie Christus/sondern allein wie Petrus: Dann Christus will auch diesen Namen empfangen. Christus theylet sein Würdigkeit vnder die seinen auß/doch wirdt er dardurch nicht geringert/sondern behält nichts desto weniger seine Gaben bey sich selber. Christus ist das Licht/dannoch sagt er: Ihr seyde das Licht der Welt. Er ist der Priester/vnd macht auch andere zu Priestern. Er ist das Lämlein/vnd spricht/Siehe/ich sende euch auß als die Schäflein mitten vnder die Wölff. Er ist der Fels/vnd macht einen Felsen/was er eigens hat/das theylet er auch seinen Anechten mit.

Das ist auch einem Reichen zuständig/nemlich haben vnd aufgeben. Durch die Aufgab vnserer Reichen/werden ihre Güter geschmälert. Dañ sie seyn nit reich/dieweil sie frembde Reichthum besitzen. Der aber/so in der Warheit reich ist/ob er schon vil von sich gibt/so thut er doch seine Güter sñner zu vollkommenlich behalten/vnd ist als ein ewiger Quelbronn werden. Gleichwol ist er auch keinem Quelbrönnen ganz gleich/dañ wir haben kein Exempel auff der Welt/das vns die Natur vnd Eigenschafft Gottes gründlich für die Augen stelle. Dieweil wir dann der selbigen beraubt seyn/so müssen wir vns an dem Gerügern vergnüg lassen/dardurch vns etlicher Massen die finstere vnbeante Ding erschñnet vnd fürgertragen werden.

Petrus verläugnet Christum drey mal/nit daß er vom Herrn abfalle/sonder daß du ein gewissen Trost vnd Zuversicht empfanhe soltest. Er hat bittere Träher vergossen/dardurch der jenig/so sich vnser gnädigklich erbarmet/ist bewegt worden/sein geneygeten Willen vnd Fürsag thät er dem Herrn anbieten vnd versprechet/der Geist war willig/das Fleisch aber schwach. Der Werkmeister kennet sein gemacht/er kam d Schwachheit Petri zu hülf/vñ verzihet im seine Sünd. Sey ingedēck O Herr/sage die Schrifft/dz wir vor vnd Erdē seyn. Was ist vnser Gerechtigkeit? Abrahā war in d Warheit groß/nemlich also/dieweil er wußt/dz er Staub vnd asche war/Dañ wer dē

Vnderschied zwischen Gott vnd dem Menschen erkennē dē kan sich selber auch erkennen. Hör von den Seligmachungen Gottes. Selig seyn die/welchē ihre Missethat verzeihen/vñ ihre Sünd verdeckt seyn. Gott macht selig/vñ du wilt im solches verbieten: Auß die Schrifft vnserer Gefallens reden/oder sollen wir jren Worten schlecht vnd einfältig glauben: Wir handeln vns selbs zuwider/dañ diser Streyt ist nit zu lobē/dardurch vns alle Hoffnung wirt abgeschñittē. Dieweil wir aber auch Vergebung der Sünden nach dem Tauff verheissen (dann das ist die fürnehmste Vrsach/vm deren willen vns vbel nachgeredt wirdt) so höret was d Apostel Paulus in seiner ersten an die Corinthen schreibt: Nurerey/sage er/wirdt vnder euch gehört/vnd ein solches darvon auch die Heydē nit wissend. Habt jr die größe diser Sünd vernommen/so vernembt jezund darauß das streng Vertheil/welches d Apostel hierüber fällt. Der solches begangē hat/spricht er/soll in ewr Versammlung mit meinē Geist in der Krafft Christi/dem Sathan zum Verderben des Fleischs vbergeben werden/auff daß der Geist selig bleibe. Paulus thät in vnderweisen vnd nit gar/als ein Feind verstoffen.

In der ersten Epistel vbergibt er ihn dem Sathan/in der andern aber (die inn keinem Puncten der ersten zu wider ist) schreibt er ihnen zu/daß sie die Liebe gegen ihm erzeigen/damit er in seiner schweren Trawigkeit vnnnd Berrühnuß nicht verderbe. Also thut gedachter Apostel auch das vnzerrennlich auflösen. Dann oben hat er diesen dem Sathan zu übergeben befolhen/hernach aber/als er auch von ihm schreibt/thut er im sein Missethat verzeihen/auff daß wir vom Sathan (spricht er) nicht betrogen werden. Dann so er den/der vnser ist/hinwegk reißt/so wirdt er auch vber vns sein Wacht vnnnd Gewalt vben. Wann ein Schäflein auß dem Stall gebet/so wirdt es ein Raub der Wölff/darumb so führe dasselbig widerumb hinein/damit

Matth. 16.

Vnderschied zwischen dem Felsen Christo vnd dem Apostel Petrus. 1. Cor. 10.

Matth. 5. Hebr. 7. Matth. 30.

Die Reichthüm des Herrn Christus seynd vnser schöpfflich.

Der Fall Petri ist den Bußfertigen Sünden zu Tauff erstehung geschehen.

Genes. 18.

Psal. 37. Hoffnung der Seligkeit soll niemands fräntlich abgestrichet werden.

1. Cor. 5.

2. Cor. 2. Das verorn Schäflein wirt vom Herrn gesucht/vnd dem Wölff auß seinem Nachen gerissen.

damit es der Gefährlichkeit des Todes entrinne: Dann die guten Hirten/wann ihnen das Schäflein ist geraubt worden/pflegen auch die Haut widerum zu suchen. Seytemal es dann gut ist/die Haut des erwürgten Schäfleins zubekommen/wie vil besser wirdt es seyn/wann dem Wolff ein lebendige Seel auß dem Rachen gerissen wirdt. Also empfahet offermals der Siger im Krieg ein Wunden/doch wirdt ihm nichts desto weniger die Kron auffgesetzt/nicht deshalben das er verwundet worden/sondern vil mehr das er seine Feind wundt geschlagen hat. Ob er thut Gott auff ein böses Stück allein so strenge Achtung haben: Entgegen aber vil guts ganz vnnnd gar vergessen: Wie vil Martyrer haben erstlich Gott verläugnet/nachmals durch öffentlichen Widerriß bekant/das sie seyn vbertrunden worden: Gleichwol ist solches ihr Verläugnen nit von Herzen/sondern allein mit dem Mund beschê. Das Fleisch ist schwach/der Verläugner fällt auß/durch wahre Bekantnuß aber mag er sein Sünd widerrißen/seytemal Gott nit an das Böß allein gedenckt/vnd des Guten darneben vergißt.

Mitten inn grosser Marter ist mancher vor grossen Schmerzen abgefallen vnnnd hat die Peyn nicht erdulden können/ob er schon von Herzen darzu willig gewesen. Nach dem er aber der Straffenlassen worden/vnnnd sich ein Kleins erholet/hat er sich des öffentlichen Widerriß mit nichten beschâmet. Solte ihm ein Kleines Wörtlein zu Tachtheyl/aber so vil grosse Marter vnnnd Peyn nicht zu dem reychen: Gott spricht hierinnen das Dreheyl auß/vnnnd nicht der Menschen Kühheit. Woltest du Gott Gesatz vnd Ordnung fürsreiben/der vnser Schwachheit weyst/der vns Hülf mittheyle/vñ endlich auch dem Sig geben wirdt: Würd haben ihres frommen Lebens ein gut Gezeugtnuß/so sich aber ein Enderung in ihnen zuträgt/solte darumb ihr gehabte Müß vnd Arbeyt verlorren seyn.

Wir seynd nicht Engel/sondern Menschen/wir fallen vnnnd stehen widerumb auff/vnd dasselb thut offermals inn einer Stund geschehen. Ein Stern hat vor dem andern inn der Klarheit grossen Vndercheid. Warumb: Wann ein glückliche Was der Gerechtigkeit wäre/so müßten wir allzugleich gerecht vnnnd vollkommen seyn. Wann aber etliche leuchten werden wie die Sonn/etliche wie der Mon/etliche wie die andere Stern/so wirdt gewißlich einer den andern vbertreffen. Wenn geringert ist/der hat kleine Sünd/so aber die Sünden niemand verzihen würdet/so wär in solcher Vngleichheit ein grosser Vndercheid/dieweil wir aber notwendig Elich darthun müßen/das die Gefallnen nach dem Tauff widerumb zu Gnaden kommen/so bekenne ich solches mit grosser Forcht/auffdas ihr nit wider meinen Willen/von Gott abtrünnig werdet. Dann das ist mein Will vnnnd Meynung/das die so den chrislichen Tauff empfangen/nicht mehr sündigen sollen/so aber jetzlich vnfürsätzlicher Weis gefallen/so wil ich nicht wie die jenigen/so die Buß gang vnnnd gar auffheben/das wir mit dem Creuz Christi nicht sterben/sondern vil mehr nach des Apostels Lehr/vns mit ihm begraben lassen/vnd der Sünd forcht nicht mehr leben. Das beger ich/vnd thu die Gnad Gottes niemand abschlagen.

Paulus schreibt zu den Galathern/das sie den Geist Gottes empfangen haben. Begerst du noch ein hellers Gezeugtnuß: Hernach aber spricht er. Wie seydt ihr doch so vnuerständig/im Geist habt ihr angefangen/wöllet ihres dann im Fleisch vollenden: Darauf folgt se/das sie des heiligen Geissts theylhaftig gewesen. Vnnnd weiter sagt er: Das allein beger ich von euch zu wissen/ob ihr den Geist auß den Wercken des Gesatzes/oder auß dem Geist des Glaubens empfangen habt: Ihr seydt wol gelauffen: Sichst du was ihnen Gott für Gnad bewisen hat: Höre jezund darauff auch ihre Sünd/ihre werdet im Fleisch vollendet/ihre seydt von Christo abgefallen. Sichst du hierauf/das sie den heiligen Geist gehabt. Dann du hast gehört/das sie von Christo abfällig/vnd der Gnaden Gottes seynd beraubt worden. Was sage er hernach/da er die Verneuerung einführt. Liebe Kinder/die ich euch zum andern mal geben thu. Der sie ein mal geboren hat sich eben dieselbigen zum Neyl das ander mal auch zugeben nit gewatiget. So einer inn allen seinem Thun vnnnd Lassen vbel handlet/derselbig ist gottlos.

Die Abgefallnen mögen widerum zu Gnaden kommen.

Warumb etliche herrlicher im ewigen Leben dann der anderen. 1 Corinth. 15.

Arbeitsliche Sünd nach dem Tauff zu vermeiden.

Gal. 2. Exempel vom Abfahl der Galatier/das der Glaubig auch aufffallen mög. Galat. 3.

Galat. 4. Die ander new oder Wiedergeburt der Galatier.

loß. Dife Leuth aber / so den heiligen Geiſt empfangen / wol gelauffen / groſſe Müh/Arbeyt vnnnd Gefahr erſtanden / vergebenlich verhoffet / auch endlich gar aufgefallen ſeynd / vnnnd die Genad Gottes verloren haben / diſe werden zum andern mal new geboren / auff daß ſie die Bildnuß Gottes widerumb zu wegen bring-

gen.
Daß du weiter etwas wider die Buß einzuführen? Wer hat vns gebildet? Hat nicht Gott vnſere Leib vnnnd Seelen erſchaffen? Verachtet er vns? Wer hat vns die Arzney deß Lebens mitgetheylet / gelangt vnſer Leben vnnnd Predigen nicht dahin / daß wir von Sünden ablaſſen? Werden wir nicht darumb beſuchtinger / daß wir Frucht bringen ſollen? Betten wir nicht / daß vns vnſere Sünd vergeben werden? Wir wöllen vnſer Predig beſchließen / dann etliche halten nichts von der Buß. Wer aber in Hoffnung der Buß fräuentlich ſündiger / deſſen Art iſt böß vnnnd verkehr / mag auch der Buß nicht theylhaſſtig werden. Nach der Sünd iſt noch die Hoffnung vorhanden / nach dem Geſchwer / ſolgt die Neylmachung / doch bleibe die Naſen. Die erſte Seligkeit iſt / allem Zweyfel vnn Wancken Vrlaub geben / Die ander Seligkeit aber / nach empfangner Wunden geheylet werden. Gott dem Schöpffer aller Ding / der vnſer Schwachheit ſtärcke / vnſer Fürnemmen bekräftiger / vnnnd vns zur Buß berüſſet / ſey durch Jeſum Chriſtum vnſern Herren / von welchem vns alle Gutheut widerfährt / Ehr / Macht vnn Herrſchafft / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Durch Gott vnſern Schöpffer / werde wir auch wider geborn. Matth. 6.



Ende der neun vnnnd zweyßzig Sermonen oder Predigen deß heiligen Baſilij.



p

Das

en Herten...
derum...
inbek...
dem...
Wunder...
alben...
lagen...
Entge...
erſtlich...
ſie ſeyn...
en / ſon...
er fällt...
al Gott...
erzen ab...
rzen dar...
ſich ein...
met. Sol...
deyn nicht...
icht der...
r vnſer...
ben wider...
ein Ende...
ren ſeyn...
ſehen...
in Ste...
Wam ein...
vnnnd voll...
wie der...
erretzen...
verziehen...
e aber not...
rumb zu...
wider me...
d Meynung...
ollen / ſo...
/ ſo die...
/ ſondern...
ünd ſo...
b ſchlagen...
s empfang...
e ſpricht...
wöller...
eiffß über...
zuwiſſen...
deß Glaub...
Gott ſie...
im Fleiſch...
den heiligen...
der Gnaden...
verung...
ein mal...
m mit ge...
erſäßig...

M.

vera

...